

rischen Mitarbeit gewonnen werden. Es gelang auch bereits, viele Schüler für die Mathematik zu begeistern. 81 Schüler der Heinrich-Hertz-Oberschule meldeten sich für einen Zirkel „Junger Mathematiker“; außerdem nahmen viele Schüler an der Mathematik-Olympiade teil.

Einige Schulen in Berlin-Köpenick stehen vor einer besonderen Aufgabe. Im neuen Schuljahr werden sie zur Tagesschule entwickelt. Die Leitungen der Schulparteiorganisationen haben dazu einen Arbeitsplan aufgestellt, der in den Mitgliederversammlungen nach einer gründlichen Diskussion ergänzt und bestätigt wurde. Nachdem dann in den Pädagogischen Räten die Aufgaben beraten worden waren, begann die Diskussion über die Bedeutung der Tagesschule in den Elternbeiräten und in Elternversammlungen. Die Genossen bezogen gleichzeitig die Freundschaftsräte der Pionierorganisation in diese Aufgabe ein. Der Freundschaftsrat der 17. Oberschule hat eine Tagesschule besucht und sich angesehen, wie die Pioniere bei der Gestaltung ihrer Freizeit mitwirken. Die Kinder entwickelten daraufhin in den Pioniergruppen viele Ideen. Die wichtigste Schlussfolgerung aus diesem Beispiel ist: Alle Schulparteiorganisationen müssen die Mitverantwortung und Selbstständigkeit der Gruppen und der Freundschaftsräte für die Gestaltung des Pionierlebens entwickeln.

Erfahrungen der Kreisleitungen

Solche guten Erfahrungen sind vor allem dort zu finden, wo die Kreisleitungen die Anleitung der Schulparteiorganisationen fest in der Hand haben und ihnen umfassende Hilfe geben. Entsprechend dem Beschluß des V. Parteitages leitet die Kreisleitung Berlin-Treptow monatlich mindestens einmal die Schulparteiorganisationen an. Sie diskutiert mit den Genossen Parteisekretären die ideologisch-pädagogischen Fragen und

informiert über wichtige politische und ökonomische Probleme des Kreises. In diesen Beratungen berichten Parteisekretäre oder Parteileitungen, wie sie Parteibeschlüsse in den Schulen durchgeführt haben.

Um sich ein exaktes Bild vom Niveau der Parteiarbeit und der Wirksamkeit der politischen Führung der Kreisleitung machen zu können, hat die Kreisleitung Berlin-Treptow einen sechswöchigen Brigadeeinsatz in der 16. Oberschule in Bohnsdorf durchgeführt. In der Brigade arbeiteten Genossen der Kreisleitung, des Staatsapparates und der demokratischen Öffentlichkeit mit. Die Genossen nahmen an Leitungssitzungen, Mitgliederversammlungen der Partei und anderen Beratungen teil. Sie erlebten alle Genossen im Unterricht, hospitierten etwa 150 Stunden, lernten die besten Lehrer kennen und führten individuelle Aussprachen mit allen Genossen und Kollegen über politische Grundfragen sowie über Probleme der Arbeit an der Schule.

Die Fülle der wertvollen Erkenntnisse, Erfahrungen und Folgerungen für die Erhöhung der Kampfkraft der Partei an den Schulen und im Staatsapparat wurde nach einer gründlichen Beratung im Büro der Kreisleitung auf einer zweitägigen Schulung (während der Ferien) allen Parteileitungen, Mitarbeitern der Abteilung Volksbildung des Rates des Stadtbezirkes und Genossen Direktoren übermittelt. Außerdem erhielten alle Parteileitungen die wichtigsten Erfahrungen und Schlussfolgerungen als Material zusammengefaßt.

Selbstverständlich ist es nicht möglich und notwendig, häufig mit diesem Kraftaufwand zu einer Einschätzung der Lage an den Schulen zu gelangen. Die Kreisleitung Berlin-Treptow fand auch hier einen Weg, um sich in kürzerer Zeit über die politische Situation an einer großen Oberschule ein genaues Bild zu ver-